

Kammerer Zeitung

Vollstreuer für Kamen und Umgebung verbunden mit der Märkischen Zeitung.

Nr. 136 (1. Blatt)

Dienstag, den 13. Juni 1922

50. Jahrgang

Reichspräsident Ebert in München.

Einer Einladung der Regierung des Freistaates Bayern zum Besuche der Deutschen Gewerkschaft in München folgend, traf Reichspräsident Ebert am Montag in München ein. Auf dem Bahnhof waren die bayerische und die Münchener Flagge gehißt, vom Bahnhofsgelände wehte die Fahne in den Reichsfarben. Zur Begrüßung des Reichspräsidenten hatten sich eingefunden Ministerpräsident Graf Dethlefsen, Landtagspräsident Königsbaur, Minister des Inneren Dr. Scheyer und sonstige Spitzen der bayerischen Regierung. Der Reichspräsident begrüßte die Erschienenen herzlich. Als der Reichspräsident vom Bahnhof wegfuhr, machten sich einige Gegendemonstrationen bemerkbar, doch kamen dieselben bei den Hochrufen der zahlreichen Menschenmenge gar nicht zur Geltung.

Bei dem Empfange des Reichspräsidenten im Staatsministerium richtete Ministerpräsident Graf Dethlefsen an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er betonte, daß der Wille aller Verfassungskräfte gewesen sei, an dem engen Bündnis Bayerns mit den übrigen deutschen Staaten festzuhalten. Bayern habe keinen anderen Wunsch, als die eigenen Aufgaben Bayerns im Kreise der deutschen Länder zu erfüllen. Die letzten Jahre hätten viele Ermüdung gebracht. Der Reichspräsident könne für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, wesentlich dazu beigetragen zu haben, die Schwärmerstürme zu bannen und das schließende Dach einer Verfassung über den erschütterten Bau des Deutschen Reiches zu schlagen. Der Reichspräsident erwiderte, indem er für die freundlichen Worte der Begrüßung dankte, er lege besonderen Wert darauf, persönlich gute Beziehungen zwischen dem Reich und den Ländern zu pflegen. Dies gelte ganz besonders für Bayern, das als zweitgrößter Bundesstaat in geschichtlicher Beziehung andere Verhältnisse aufzuweisen habe, wie die anderen deutschen Länder. Wechselseitiges Verständnis würde dafür sorgen, daß die wirtschaftliche und kulturelle Zusammengehörigkeit nicht verkannt, andererseits geschichtliche Sonderheiten nicht bestritten und ihre Pflege nicht vernachlässigt werde. Wenn er die Versicherung, daß, soweit seine Kräfte reichen, die Beziehungen des Reiches zu den Ländern immer von diesen Gedanken beherrscht werden mögen. — Nach dem Austausch der Ansprachen nahm der Reichspräsident Gelegenheit, mit Graf Dethlefsen und anderen bayerischen Ministern wichtige Tagesfragen zu besprechen. Beim Empfange des Reichspräsidenten im Landtage hielt Landtagspräsident Königsbaur eine Ansprache.

(TU) Im Anschluß an die Empfänge im Staatsministerium und Landtag stattete Reichspräsident Ebert im Münchener Rathaus einen Besuch ab, wo der Bürgermeister Schmidt ihn willkommen hieß. Der Reichspräsident dankte in einer kurzen Ansprache und trug sich später in das Gedächtnis ein. Später fuhr der Reichspräsident zu einer zweitägigen Besichtigung nach der deutschen Gewerkschaft. Der Professor Schaberg begrüßte ihn. Der Reichspräsident erwiderte mit dem Hinweis, daß es sich bei der Gewerkschaft um eine Zusammenfassung der deutschen Qualitätsarbeit handele, die offenbar zur Wiederaufrichtung unseres gemeinsamen Vaterlandes beitragen werde. Nach der Besichtigung der deutschen Gewerkschaft leitete der Reichspräsident einer Einladung des Grafen Dethlefsen zum Frühstück Folge.

Zu Ehren des Reichspräsidenten Ebert fand am Abend im historischen Saale des alten Rathauses ein großer Empfang statt, zu dem das gesamte Staatsministerium erschienen war. Der Empfang wurde in Form eines gemüthlichen Münchener Abends ausgemacht, an dem über 400 Personen teilnahmen. Von den Fraktionen des Landtages waren die bayerische Mittelpartei und die Volkspartei dem Abend ferngeblieben. Reichspräsident Ebert nahm die Gelegenheit wahr, um führende Persönlichkeiten aus allen Schichten des Volkes zu sprechen. Dienstag wird der Reichspräsident das Weisenfelderwerk besichtigen. — Während des parlamentarischen Abends, hatte sich eine vielköpfige Menge vor dem alten Rathaus angesammelt, die dem Reichspräsidenten beim Verlassen des Rathauses begeisterte Ovationen entgegenbrachten. Trotz der vorgerückten Stunde hatten es sich tausende von Menschen nicht nehmen lassen, dem Reichspräsidenten ihre Huldigung darzubringen. Auch vor seinem Hotel wurde ihm bei seiner Rückkehr eine begeisterte Ovation dargebracht.

Zu den Ausschreitungen

Bei der Ankunft Eberts in München melden die „Münchener N. N.“, daß etwa 12 Leute, die dem Reichspräsidenten mit roten Badeschuhen zublinzelten und auspufften, heute polizeilich vor-

geführt und im Laufe des Vormittags verhaftet wurden. Einige behaupten, daß sie mit dem Weisenfelderwerk zusammenhängen. Der Reichspräsident hätten Ausdruck verleihen wollen. Außer am Bahnhof kam es auch am Stachus zu Ansammlungen, die durch Schüsse gestreut wurden. Die Fahrt zum Ministerium des Inneren und Landtag sowie zum Rathaus verlief ohne nennenswerte Störungen. Als der Kraftwagen des Reichspräsidenten das Rathaus verließ, wurde wieder gepfiffen. Einige Demonstrationen wurden festgenommen.

Heute nacht wurde gegen den Explosionsraum der sozialdemokratischen „Münchener Post“ ein Handgranatenanschlag ausgeführt, ohne daß der Explosionskörper zur Explosion gekommen wäre. Eine Fenster Scheibe wurde zertrümmert.

Poincares Antwort an Lloyd Georges.

(TU) Die französische Regierung hat der englischen Regierung bereits eine Antwort auf deren Note übermittleit. Frankreich erklärt darin, daß es weiterhin auf dem Boden der Resolution von Cannes stehe, die in Genoa häufig außer acht gelassen worden sei. Es sei ihm sehr wertvoll gewesen, daß die englische Regierung einen Beweis einer Gedankenverknüpfung gebracht hätte, deren sie die französische Regierung in ihrer Denkschrift anlege. Die französischen Grundzüge, die in England Unklarheit zu diesem Mißverständnis gegeben hätten, seien eigentlich eindeutig. Frankreich erkenne mit England an, daß zunächst im Haag eine Sachverständigenberatung stattfinden soll. Aber nach dem jetzigen Programm würde Ausland am 25. Juni Gelegenheit gegeben werden, Propaganda zu treiben. Frankreich gibt sich dann weiter in der Denkschrift damit zufrieden, daß das russische Memorandum vom 11. Mai nicht weiter in Betracht gezogen wird. Es fordert also nicht mehr ausdrücklich seine Zurückziehung. Allerdings wird betont, daß sich die französische Regierung volle Handlungsfreiheit vorbehält. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß die Resolution von Cannes im Haag unbedingt als bindende Vorschrift zu gelten hat. Von dieser Vorschrift hätten sich die russischen Delegierten in Genoa im Laufe der Verhandlungen immer wieder entfernt. Andererseits erkennt Frankreich auch das Recht der Russen zu Requisitionen an, aber nur dann, wenn sie in der Lage seien, diese Requisitionen zu bezahlen. Im gegenwärtigen Augenblick sei Ausland aber dazu nicht imstande. Man müsse also die Beratung der Frage auf neuer Grundlage wiederaufnehmen. Namentlich aber müsse man an Ort und Stelle eine Untersuchung der russischen Zustände vornehmen. Es sei indessen für Frankreich unmöglich, eine Verminderung der russischen Schulden anzunehmen. Doch sei es bereit, Ausland Zahlungserleichterungen zu gewähren. Die russischen Kriegsschulden müssen anerkannt und bezahlt werden. Sowjetrussland habe in dieser Beziehung bestimmte Garantien zu geben. Bezüglich des Privatgeltes habe Frankreich an den Grundzügen, die es im Programm vom 1. Juni entwickelt, nach wie vor fest.

Der gescheiterte Anleiheplan.

(W) Der Bericht des Bankenausschusses hat in London großes Aufsehen erregt. Die Wäuter wies in Telegrammen aus Paris auf die dort erregte Verwirrung hin und geben ihrer allgemeinen Verwirrung darüber Ausdruck, daß durch das Scheitern des Anleiheplans die Frage des deutschen Verleuges wieder in den Vordergrund trete. In den Artikel der Presse wird der enge Zusammenhang zwischen der Reparationsfrage und der Frage der internationalen Schulden hervorgehoben. — Während der Westminster Gazette aus Berlin meldet, die Vertagung des Bankenausschusses bedeute einen Schlag für die deutsche Koalitionsregierung, schreibt der Berliner Reichertstatter der Times, in dorthin politischen Kreisen seine keinerlei Neigung zu pessimismus vorhanden zu sein. — Daily Telegraph schreibt, die deutsche Anleihe könne, wie von besonnenen Leuten in Frankreich und allen anderen Ländern erklärt werde, nur erzwungen werden im Zusammenhang mit einer allgemeinen und gerechten Regelung des Gesamtproblems der internationalen Schulden einschließlich der allierten Schuld in Großbritannien und Großbritanniens Schulden an die Vereinigten Staaten. Die amerikanische Meinung sei jedoch noch nicht dazu bereit. Solange dies der Fall sei, müsse das finanzielle Durchsich einander aufgelöst bleiben. Der Versuch der Bankiers werde eine sehr ernsthafte und unmittelbare praktische Frage auf. Er bedeute, daß das Liebeskommen, das zwischen Deutschland und der Reparationskommission vor zwei Wochen erzielt wurde, zu Boden falle, denn die deutsche

Regierung habe ihre Annahme dieses Liebeskommens und ihr Versprechen, ihren finanziellen Haushalt unter alliierter Aufsicht in Ordnung zu bringen, von einer internationalen Anleihe an Deutschland abhängig gemacht. Die Lage werde wieder wie vor dem 31. Mai, und der schwierigen geschäftlichen Lage der Sicherung der deutschen Zahlungen für das laufende Jahr und der vom Friedensvertrag vorgesehenen Sanktionen müsse von neuem entgegengetreten werden.

Vord Middelss Sonntagsblatt teilt mit, die Mehrheit des Bankenausschusses habe geurteilt, daß Deutschland dreißig Jahre lang 2½ Goldmarken zahlen könnte und daß die Erschließung dieses als volle Zahlung annehmen. Der heutige Wert dieser Zahlungen wäre dreißig Milliarden Goldmarken und der Bankenausschuss halte die Aufbringung mit Hilfe von Anleihen in dieser Höhe für möglich, womit Frankreich auf einmal bezahlt werden könnte, um so die Räumung des besetzten Gebietes zu ermöglichen. Der englische und der holländische Vertreter wünschten sehr, daß in den Bericht des Ausschusses diese Schätzung der deutschen Leistungsfähigkeit aufgenommen werden sollte. Aber Morgan sei dagegen gewesen und von dem französischen und dem belgischen Vertreter unterstützt worden.

Gerüchte über eine deutsche Kabinettskrise.

(TU) Im Auslande sind erneut Gerüchte über eine deutsche Kabinettskrise und über den bevorstehenden Austritt des Reichskanzlers verbreitet. Die Telegraphen-Union erfährt hierzu von maßgebender parlamentarischer Seite, daß diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind und dem Kanzler eine Absicht des Austritts fernliegt. Das Reichskabinet kann in keiner Weise für die Antwort der Anleihekommission und das Scheitern der Anleihe verantwortlich gemacht werden. Im Gegenteil erscheint die Stellung der Reichsregierung durch den Kommissionsbericht gestärkt, da die Kommission sich in wesentlichen Teilen seiner Antwort auf die Argumentation der Reichsregierung hält und sich die auch vielfach zu eigen gemacht hat.

Ausschüsse und Fragebogen für Österreichs Not.

Die Verhandlungen der Regierung mit dem britischen Finanzabgeordneten Young, der gleichzeitig zum Vertreter des Morganfortums gewählt worden ist, gestalten sich langwierig und lassen eine baldige Entscheidung nicht erwarten. Young ist mit einem außerordentlich umfangreichen Fragebogen angekommen, dessen Beantwortung sehr zeitraubend ist. Aus der Antwort will sich das Morganfortum erst ein Bild über die Möglichkeit einer Sanierung Österreichs auf dem Kreditwege machen. Young verlangt weiter die Einlegung von vier Kommissionen, bestehend aus Regierungsvertretern und Sachverständigen aus Finanz, Industrie und Handel. Diese Kommissionen haben Berichte über den Staatshaushalt und die Frage der Währungsreform oder Währungsreform der Staatsbetriebe, über die Möglichkeit der Hebung der Landwirtschaft und schließlich über die industrielle Produktionsfrage auszuarbeiten. Das Morganfortum will seine Entscheidung erst dann treffen, wenn ihm eine genaue Generalbilanz der österreichischen Staats- und Volkswirtschaft vorliegt.

Zum Erzbergerprozeß.

(TU) Die Sonnenabend-Verhandlung des Schwurgerichts begann mit der Donnerstag abgewichenen Erörterung über die Reisen, die Schulz und Tilsen vom 4. August an unternommen haben. Die nächste Zeugin ist Frau Levin Osterburg aus Spandau. Der Bruder des Fräulein Osterburg, die die Tochter eines Apothekers ist, gehörte auch der Marinebrigade Ehrhard an. Durch ihn sind Schulz und Tilsen während der Zeit, in der die Brigade Ehrhard in Tilsen lag, in die Familie eingeführt worden. Anfangs des vorigen Jahres wurde aus Berlin antelephoniert und die beiden Herren die schon früher einen Besuch angekündigt hatten, hielten sich ein. Sie kamen nach Spandau und fand von dem Bruder des Fräulein aufgenommen werden, in ihrer Wohnung Quartier zu nehmen. Fräulein Osterburg hat mit den beiden Herren korrespondiert. Sie hat am 7. September noch einen Brief nach München an die Münchener Adresse von Schulz geschrieben. Der Brief wurde dann gefunden. Die von den beiden Herren, „Hirschen“ in Oppenau am Ufer des Rheins gefundenen Briefe seien entnommen einem Briefe von ihr, und die Handschrift wird von der Zeugin für die übrige anerkannt. Als der Brief gegeben war und die Beschreibung der Taten in den Zeitungen erschien, habe sie gesagt und habe sich denken können, daß diese beiden Leute in Frage kämen. Ihr Bruder,

der 20jährige ehemalige Marineoffizier, Dietrich Osterburg, findet gegenwärtig in München. Er sagte als Zeuge aus, daß er der Offizierskompanie der ehemaligen Brigade Ehrhard angehört hat, die von den Angeklagten geführt worden ist. Schulz und Tilsen sind ihm die besten Kameraden gewesen, und er hat sie deshalb im väterlichen Hause eingeführt. Sie haben ihm nicht über ihre Reisepläne erzählt. Er wußte nur, daß sie sich auf einer Urlaubsfahrt befanden. Als er merkte, daß es ihnen nicht angenehm war, über ihre Reisen weiter zu sprechen, hat er nicht weiter danach gefragt. Seine Schwester zeigte ihm den Artikel, in dem die Beschreibung der beiden Täter veröffentlicht war und machte ihn auf die Ähnlichkeit mit Schulz und Tilsen aufmerksam. Daraufhin habe er erklärt, wir wußten darüber nicht sprechen, und es ist auch darüber nicht gesprochen worden. Vorstehender: Wie haben Sie mit Erzberger gefanden? Der Zeuge schweigt. Vorstehender: Sie haben in einer früheren Aussage bemerkt, daß Sie eben auf Erzberger geschimpft haben, wie andere. Der Zeuge bestärkt das.

Im Prozeß Klinger wurden Montag u. a. die Zeugen vernommen, die Mitglieder der Organisation C waren darunter Karl Tilsen, der Bruder des Heinrich Tilsen, der von dem Reich der Zeugniserklärung im allgemeinen Gebrauch machte. Zeuge Tilsen, ehemaliger Leutnant und Angehöriger der Organisation, bekennt sich als Helfer des Zeuges für das Erinnerungsstück der Sturmkompanie, in welchem von Erzberger als einer Frage und einem Vollverräter gesprochen wurde. Klinger hat zu diesem Zweck die Einleitung und das Schlußwort geschrieben. Zeuge Tilsen, der mit Tilsen zusammen wohnte und einige Monate in Osterburg in Untersuchungshaft war, erklärte auf eine Frage des Vorstehenden vor dem Wort an Erzberger von dem Plane nichts gemerkt zu haben. Auch der ehemalige Kapitänleutnant Albrecht Hoffmann vernimmt die Frage des Vorstehenden, ob ihm über den Plan der Tat etwas bekannt gewesen sei, doch sei in der Organisation C viel über Erzberger geschimpft worden. Am Schluß der Verhandlung teilt der Vorstehende mit, daß am Dienstag 1/2 Uhr mit den Schlussverhandlungen begonnen werden soll.

Neue Verhandlungen im Bergbau.

(W) Nachdem infolge der Ablehnung des Ueberbichts- und Lohnabkommens seitens der Bergarbeiter die Voraussetzungen für dieses Abkommen in Gortfall gekommen sind, hat die Regierung neue Verhandlungen für erforderlich gehalten. Am Mittwoch, den 14. Juni sollen Zentralverhandlungen mit sämtlichen Bergbaureviere in Berlin stattfinden.

Ämtliche Erklärung zu den Königsberger Vorfällen.

(TU) Das Reichsministerium gibt zu dem blutigen Zusammenstoß in Königsberg folgende Mitteilung bekannt: Den Reichswehrangehörigen war jede dienstliche und außerdienstliche Teilnahme an den Veranstaltungen der Vereine verboten, da diese von den zuständigen Zivilbehörden des Reiches und Staates als politische Veranstaltung erklärt worden war. Das Verbot gilt jedoch nicht für die Teilnahme an den Veranstaltungen der staatlichen und kommunalen Behörden, sowie an den internen militärischen Feiern. Letztere war augenblicklich vom Reichsminister gestillt. Beim Umarmen zu einer solchen internen Feier, nämlich zu der Parade auf dem Kaiserhof der Pionierkaserne kam es zu dem beschriebenen Zusammenstoß. Als Beweis für die Energie, mit welcher der Angriff von den Demonstranten geführt wurde, ist hervorzuheben, daß ein Unteroffizier der Artillerie der Pionierkaserne durch einen Steinwurf getötet wurde. Ein Kavallerieoffizier wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt. Es regnete stürmisch, so daß die Mannschaften nichts weiter übrig blieb, als zur Kasse zu greifen. Eine im preussischen Ministerium eingehende telefonische Mitteilung, des Oberpräsidenten in Königsberg bestätigte im wesentlichen die Nachrichten von dem Zusammenstoß. Ungefähr 30 Soldaten fanden einen tödlichen Ausgang. Ungefähr 1000 Mann wurden verwundet. Es waren etwa 12 bis 15 Schiffe abgegeben. Vier Personen wurden verwundet und eine getötet.

Tagesereignisse.

— (Kapp f.) Generallandwirtschaftsdirektor a. D. Kapp, der sich bekanntlich nach seiner Selbstentlassung in einem Leipziger Krankenhaus einer schweren Augenoperation unterziehen mußte, wobei auch das Gehörn in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist gestern morgen an den Folgen der Operation gestorben.

— (Verhaftung russischer Kriegs- und Handelschiffe in Deutschland.) Die Regierung ist bemüht, die noch vorhandenen Teile der russischen Kriegsschiffe, mit Ausnahme der wenigen Schiffe, die noch gebrauchsfähig sind, sowie einen Teil der Handelsflotte zu verschaffen, nachdem sie bereits vor längerer Zeit abgegründet worden sind. Die Regierung verhandelt, wie die Zeit meldet, zu diesem Zweck seit etwa drei Wochen durch besondere Vertreter mit einem der größten deutschen Werftbetriebe. Die Verhandlungen seien jedoch vorgeschritten, daß, wenn nicht ein unerwartetes Hindernis eintritt, der Abschluß der Verhandlungen in dieser Woche erwartet werden kann.

**Frauen-
Schönheit**

9

Nordstraße!

Empfehle:

la. Weizenmehl	Pfd. 12.00
la. Kaiserauszugmehl	Pfd. 14.00
la. Weizengries	Pfd. 14.50
la. reines Maismehl	Pfd. 7.00
la. reines Gerstenmehl	Pfd. 8.00
la. Mischkaffee	Pfd. 26.00
la. Mischkaffee Paket 1/2 Pfd.	26.00, 19.50, 19. 18.75
la. Gerstengrütze	Pfd. 10.50

Kaufhaus für Futter- und Lebensmittel
Wilhelm Lückel,
Nordstraße 9.

Dasselbst ein
Lehrmädchen
und ein
Mädchen
für Haushalt nicht unter 18 Jahren gesucht.

Verlobungskarten und -Briefe

modernster Ausführung

liefert schnellstens
die Buchdruckerei der
Kamener Zeitung
in Kamen.

Oberaden.

Zum Neubau eines Feuerwehrgeschäftes
mit Seitenwagenhalle in Oberaden sollen

- Erdbau- und Maurerarbeiten,
- Zimmerarbeiten,
- Dachdecker- und
- Anstreicherarbeiten

mit Materiallieferungen vergeben werden.
Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen
liegen auf dem Amtsbauamt in Unna während der
Dienststunden zur Einsicht aus.

Schriftliche Angebote werden bis zum 20. Juni
1922 erbeten.

Es können nur solche Angebote berücksichtigt
werden, deren Einheitspreise an Hand beigefügter
Kalkulationen zu prüfen sind.

Unna, den 3. Juni 1922.

Der Amtmann: Lehmann.

Gebisse-Einkauf

Nur Donnerstag, den 15. Juni,
9 bis 5 Uhr,
im Hotel Biermann, Markt.
Noch nie dagewesene Preise!
Zähne bis 120.- Mark.
Gebisse bis 3000.- Mark.
Holzbrandstifte bis 750.- Mark.

Empfehle:

la. Speck fetten	Pfund 47.00
la. Schmalz	Pfund 47.00
la. Weizenmehl	Pfund 11.50
la. Rangoon-Reis	Pfund 12.00
la. Schnittnudeln	Pfund 16.50

Rudolf Saarbeck,

Rottstr. 7. Kampstr. 24.

Empfehle

la. Bruchreis	Pfd. 9.75
la. Griesmehl	Pfd. 10.50
la. Auslandszucker	Pfd. 19.00
la. Weizenmehl	Pfd. 11.90
la. Kernseife Doppelstück	7.90

Emil Sirringhaus,

Weststraße 47, Fernruf 45.16

Wegen Platzmangel verkaufen wir diese
Woche sehr vorteilhaft.

**Damen-Blusen
Sommer-Kleider
Jumper
Bett-Federn
Bett-Barchent
Arbeiter-Kleider
Damen-Strümpfe
Herren-Socken
Oberhemden**

u. s. w.

2338

Kaufhaus Lorig

Kamen, Weststraße 26.

Liederbücher zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Klavier- u. Liederabend.

Am Mittwoch, den 14. Juni, abends 8 Uhr,
findet im Restaurant Rieder ein

Klavier- und Liederabend

des beliebten Pianisten Emil Fischer,
unter Mitwirkung der Konzertsängerin Präulein
2336 Erfurt, statt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Konzertgeber.

Für Haus und Hof

empfehlenswerte Bücher

Unser Gemüsegarten

Anweisungen und Rat-
schläge zur vorteilhaften
Ausnutzung, Bepflanzung
u. Behandlung des Gartens

Preis Mk. 3.00 u. 20%

Der Blumengarten

Ein prakt. Ratgeber zur
Anlage und Pflege des
Zier- und Blumengartens

Preis Mk. 2.25 u. 20%

**Die rationelle
Geflügelzucht**

Eine Beschreibung und
Belehrung über die Auf-
zucht, Wartung und Pflege
des landwirtschaftlichen
Nutz- und Ziergeflügs,
sowie über die Rassen
u. Krankheiten desselben

Preis Mk. 9.75 u. 20%

**Das Ganze
der Geflügelzucht**

nebst einem Anhang:
Die Rassen des Wasser-,
Zier- u. anderen Geflügs

Preis Mk. 2.00 u. 20%

**Gewinnbringende
Entenzucht**

Praktisch erprobte Rat-
schläge über Zucht, Pflege
und Mastung

Preis Mk. 3.75 u. 20%

**Die rationelle Riesen-
Kaninchen-Zucht**

Preis Mk. 5.25 u. 20%

Der Polizei-Hund

Seine Erziehung, Dressur,
Führung und Verwendung

Preis Mk. 6.75 u. 20%

**Das
Süßwasser-Aquarium**

Eine praktische Anleitung
zur Errichtung, Bepflan-
zung, Bevölkerung und
Instandhaltung mit einem
Anhang:

Das Laubfrosch-Haus

Preis Mk. 3.00 u. 20%

Der Gemüsegarten

Für Gärtner und Garten-
besitzer, dem Gemüsegarten
lohnend und mit Erfolg
zu betreiben

Preis Mk. 6.00 u. 20%

**Die Blumenpflege im
Zimmer**

Ein praktischer Ratgeber
zur Erziehung unserer
Blumen und Zierpflanzen

Preis Mk. 4.50 u. 20%

**Die Krankheiten
des Geflügels**

Nützliche Winke und Rat-
schläge über die Er-
kennung, Verhütung und
erfolgreiche Behandlung
der Krankheiten d. Hühner,
Gänse, Enten und Tauben

Preis Mk. 2.00 u. 20%

**Kurzer Abriss
der Hühnerzucht**

und die vollständige Auf-
besserung des echt
deutschen Landhuhns

Preis Mk. 2.00 u. 20%

Die Tauben-Zucht

Ein praktisches Handbuch
über Anschaffung, Fütterung,
Haltung aller Haus-, Feld-
und Jageltauben

Preis Mk. 7.50 u. 20%

Die Ziege

ein überaus nützliches
Müchler, ihre Zucht, ihre
Haltung etc. etc.

Preis Mk. 3.00 u. 20%

Der Hunde-Arzt

nebst Anhang: Die Hunde-
rassen sowie die Erziehung
und Dressur des Luxus-,
Gebrauchs-, Polizei- und
Sanitätshundes

Preis Mk. 9.75 u. 20%

**Unsere
einheimischen
Stubenvögel**

Naturgeschichte, Aufzucht
und Pflege unserer ein-
heimischen Wald- und
Singvögel

Preis Mk. 7.50 u. 20%

sowie weitere Schriften finden Sie in der

**Buchhandlung der
Kamener Zeitung.**

Suche sofort einen
zuverlässigen

2341

Arbeiter

(evtl. Invalide.)

Karl Gockel,
Friedhofsgärtnerei.

Lehrmädchen

zu sofort oder später
ge sucht. Vergütung nach
Tarif und höher.

W. Meckfessel,
Kamen, Fernruf 165.

Tüchtiges h2326

Mädchen

nicht zu jung, zum 1.
Zuli gesucht. Gute
Behandlung und hoher
Lohn zugesichert.

Zu erfragen in der
Geschäftsstelle.

Mädchen

zum 1. Juli ein in Haus-
halt und Küche durchaus
erfahrenes, älteres

Preis Mk. 2.00 u. 20%

Die Tauben-Zucht

Ein praktisches Handbuch
über Anschaffung, Fütterung,
Haltung aller Haus-, Feld-
und Jageltauben

Preis Mk. 7.50 u. 20%

Die Ziege

ein überaus nützliches
Müchler, ihre Zucht, ihre
Haltung etc. etc.

Preis Mk. 3.00 u. 20%

Der Hunde-Arzt

nebst Anhang: Die Hunde-
rassen sowie die Erziehung
und Dressur des Luxus-,
Gebrauchs-, Polizei- und
Sanitätshundes

Preis Mk. 9.75 u. 20%

**Unsere
einheimischen
Stubenvögel**

Naturgeschichte, Aufzucht
und Pflege unserer ein-
heimischen Wald- und
Singvögel

Preis Mk. 7.50 u. 20%

Bahnhofstr. 47.

Dasselbst h2340

Putzfrau

für Büro gesucht.

Suche zum 15. Juni ev-
später ein in Küche und
Haushalt erfahre., tüchtiges

Mädchen
gegen guten Lohn. Gute
Zeugnisse erforderlich.
1922 J. Raden,
Kamen, Weststraße 5.

Kamener Lichtspiele

Heute beginnen wir mit dem mit so großer
Spannung erwarteten, größten Girusfilm
der Welt.

Der Zirkuskönig

1. Teil. 6 Riesen-Abteilungen. 1. Teil.

In der Hauptrolle:
Eddie Polo,
rühmlichst bekannt aus „Büchse u. Kasse.“

Der große Abenteuer-Film
Zyklus in 2 Teilen:

Der heilige Haß

1. Teil:
Eine abenteuerliche Hochzeitsreise.

Einlage.

N. B. Ab Donnerstag findet wieder
regelmäßig für die Mittagszeit die

Früh-Vorstellung

statt. 2343

Anfang Donnerstag früh 9.30 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat
ausnahmsweise die Frist zur Ablieferung der
Steuermarken an die Gebietsstellen, die ursprüng-
lich bis zum 15. Mai 1922 gefestigt war, bis
zum 30. Juni 1922 verlängert.

Diejenigen Arbeitnehmer, welche bisher
dieser Verpflichtung nicht nachgekommen sind,
werden hiermit nochmals dringend aufgefordert,
die Steuermarken unverzüglich an die zustän-
digen Gebietsstellen abzuliefern.

Kamen, den 10. Juni 1922.
Finanzamt.

S. B.: Bietheger, Regierungsrat.

100 Mark Belohnung
wenn „Kampolba“ nicht in einer Minute radikal
mit (Brut) bei Mensch und
Tier vertilgt. Empfiehlt
sich. H. Grosser, Weststraße
45a. Keine Wange mehr! Einmalige Anwendung
1980 Kampolba B.

**Kauft dem Feindbund
keine Waren ab!**

Deutsche Handelsleute! In London wollten
sie uns vollends erdrücken. Mäher einer un-
geheuerlichen nie zu bezahlenden Geldforde-
rung soll unsere Ausfuhr lahmgelegt werden.
Unsere Regierung will oder kann nichts da-
gegen tun.

Wir aber, zwar waffenlos, sind doch noch
nicht völlig wehrlos! Macht der Feindbund
unsere Ausfuhr unmöglich, so muß für uns
Röfung sein!

**Bestellt keine Feindeswaren,
kauft keine Feindeswaren.**

Es ist die einzige Waffe, die uns gegen
drohende Verklabung noch übrig bleibt.
Deutsche, gebraucht diese Waffe!

Ernst August Wrenth, Ademann, ehemaliger
Mitglied des preussischen Abgeordneten-
hauses, Klein Kitzhe.

Sampe, Staatspräsident, Braunschweig.

Ludwig Hedenroth, Pfarrer, Altenkirchen
(Weiterwald).

v. Heydebrand und der Lase, Landrat a. D.
Klein - Eschwege.

G. Scheller, Kaufmann, Goslar

H. Sittmeier, Deleonomterat, Hahnen bei
Minden.

Freiherr v. Wangenheim, Klein - Spiegel.

Dr. G. Wienbeck, M. d. R., Hannover.

Zwei anständige junge
Leute suchen

Rost u. Logis.

Näh. in der Geschäfts-
stelle der Kamener Zeitg.

**1 Gekliege-
wagen**

zu verkaufen.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle der Kam.
Zeitung. 2339

**Bücher-
schrank**

aus privater Hand zu
kaufen gesucht.

Angebote unter 5.

1000 an d. Geschäftsst.

d. Kamener Zeitung.

1922.

Mr. 196.

und Sanberndern. Neuer die Größe der Frau
geht im allgemeinen auf das Auge verloren
und das Ge- oder Oberwiesen. Besonders
das letztere hat häufig zu Verwirren des Ge-
istes bei den Gemütskranken in der Kamener Zeitung
enthalten in der in wärmeren Welt
behalten. Die Regierar Frauen empfinden
es als eine Ehrenfrage der deutschen Frauen,
die Erinnerung an Charlotte Buff-Kettner in

[illegible]

„Sündige Thier, ich danke Ihnen, daß Sie mich trotz Ihres schlechten Humors ertragen haben. Es hat mir ein Bedürfnis, Sie anzuschauen, um Ihnen meinen Dank auszusprechen, daß Sie Ihrem Feindem Todter gegenübertreten, an dem Beispiel teilzunehmen.“

„Dank brauchen Sie mir nicht zu danken. Hier steht. Sie besitzen meiner Todter einen Angehörigen, und so möchte eigentlich ich Ihnen danken.“

„Sicher ist ergebene Ihnen zu mensche Schuld die Sie schuldigst ohne Granten Todter.“

„Ich habe eine schatliche Mutter, konnte ich nicht daran Beschäftigt sein, meiner Tochter jedoch, sie zu am an Freude und so sehr an haben gelitten.“

„Was ich nicht begreifen kann, das ist mir nicht lieb.“
 „Aber einen Versuch machen müßte ich,“
 „Aber den Versuch des Todes nicht. Aber ich
 kann mich noch immer nicht an den Gedanken
 gewöhnen, daß sie unsterblich durchs Leben
 gehen müßte.“
 „Ganz wunderbar! Ich fühl' unruhig. Die
 gen hätte er lieber sein Geld und drum ge-
 dungen ehelichen den Graf gelegt: „Ich will
 deiner Tochter Glück und Segen sein für alle
 Zeit.“

Die künftigen Grenzen Polens.

Die künftigen Grenzen Polens.

„Diele Freude ift auch mit heute guttelt
getothen, guttliche Gean. Datt isz etmal tolle
erlebenen, um mich nach Speen beftinden zu
fehen.“

mit es nochmals zur Gewissensprobe, Gedächtnisproben."

Sie nickte das Haupt.

"Ich werde dankbar sein, Herr Hauptmann, wenn Sie mir jetzt abhelfen können. Ich bringe mich nicht zu helfen."

"Wenn Sie das wollen, dann muß ich gleich dem Kommandanten schreiben, ob Sie kommen können. Sie werden haben, das kann Ihnen nicht schaden."

Er nickte. Als auf die Abschiedsfeier, sagte Frau Leise, unter seinem Blick erstarb.

Siehe doch umhinein die ihre! Ich will nicht. Dann ging er heim.

(Fortsetzung folgt.)

Der Frauenüberschuß nach

als der den stürzte. Der feldherr Graenichs
sah das und schickte ihm einen edelmann
mit dem befehle zu kommen. Der edelmann
kam und brachte den feldherrn mit sich.
Der feldherr sprach: „Du bist ein edelmann
und du bist ein kriegsherr. Du bist ein
krieger. Du bist ein kriegsherr. Du bist
ein krieger. Du bist ein kriegsherr. Du
bist ein krieger. Du bist ein kriegsherr.“

Sonntags

zu
„Fürs Heim.“

meistlich durch den Artikel für vollständig nicht zu erachten. Auf einen Vergleich wurde vermehrt Bedenken von Seiten der unabweisenden ge-

und stöckerte wohl, das gekloppten.
Sicherlich, ihm, wie die Aseel wohl ihm,
Die Schindeln sehr flott in die Füße,
So fand es nur vor mir nach Schmecken
Ihm,
Mit schnorren, sehr schnorren Schnorren.
„Was kennst du eigentlich?“ sagte ich ihm an,
„Gehört aller der Aseel,
„Ein Damm, der's & noch nicht sagen kann,
Bleibt Damm bis in spätesten Tagen,
Ziehen der Aseel, der jünger wie du,
Der sagt schon die längsten Gedichte.

